

# General Guisan

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 36

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-648331>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Atemlose Stille war diesem hohen Augenblick gefolgt. Präsident Balloton brach sie, als er dem General, der ihm fest und frei entgegen sah, den folgenden Gruß entbot:

„Herr General! Vor 25 Jahren, am 31. Juli 1914, hat die Bundesversammlung den Oberstkorpskommandanten Ulrich Wille zum General gewählt. General Wille erfüllte in hervorragender Weise seine Pflicht, und das Land gedenkt seiner in Dankbarkeit. Heute, am 30. August 1939, hat die Bundesversammlung ohne Zögern Ihnen den Oberbefehl über die Armee übertragen. Wir wissen, daß Ihre Tüchtigkeit, Ihre reiche militärische Erfahrung, Ihre Entschlußkraft, aus Ihnen einen militärischen Führer machen werden, dem strikte Gefolgschaft, Achtung und Liebe gebühren. Wir wissen auch, daß Ihre große Verbindlichkeit und Ihre Mäßigung eine Gewähr für die guten Beziehungen zwischen den bürgerlichen und den militärischen Behörden sind.“

Sagen Sie der Armee, daß ihr die Bundesversammlung, die Nation und die Kantone unbedingtes Vertrauen entgegenbringen. Vom General bis zum jüngsten Soldaten sind alle bereit, das Leben für die Erhaltung unserer Unabhängigkeit, unserer Neutralität und unserer Freiheit hinzugeben. Sagen Sie der Armee aber auch, daß sie nicht allein dasteht, sondern daß alle Schweizer, Männer und Frauen, Alte und Junge, die Lebenden und auch die Toten, mit ihr an der Grenze Wacht halten.

Wir vertrauen Ihnen, Herr General, den Schutz unseres Vaterlandes an, das wir alle unbändig lieben und das wir niemals, unter keinem Vorwand und unter keinen Umständen, einem Eindringling preisgeben werden.

Gott segne Ihre hohe Aufgabe, Herr General, Gott behüte unser Vaterland und beschütze unsere Armee.“

Damit war die Session bereits nach anderthalb Stunden wieder geschlossen. Die Räte und die Tribünen bereiteten dem General eine neuerliche, langanhaltende Ovation. Bundespräsident Etter war als erster zu ihm hingetreten, um ihm seinen Glückwunsch darzubringen. Die übrigen sechs Bundesräte folgten, während ein rot- und weißer Gladiolenstrauß mit einer

grün-weißen Schleife, den Farben der Waadt, von einem Weibel hereingetragen wurde. Hierauf begab sich General Guisan ins Bundesratszimmer, das sich im Westbau des Bundeshauses befindet, wo er von der Landesregierung nochmals beglückwünscht wurde.

Währenddessen hatte sich das Volk auf dem Bundesplatz hinter den Absperrungen zu vielen Tausenden angesammelt. Eine starke welsche Gruppe machte sich im Sprechchor bemerkbar. „Le Général au balcon!“ war ihr „Kriegsgeschrei“, während die Berner, weniger diszipliniert, aber gemüthlicher ihrer Ungeduld mit dem Rufe: „Der General soll cho!“ Lust machte.

Es dauerte ungefähr eine Viertelstunde, bis dieser Wunsch in Erfüllung ging. Inmitten der Landesregierung kam General Guisan die Treppe herab; die Blitzlichter der Photographen im Treppenhaus hatten sein Kommen angekündigt. Ein Oberst salutierte: „Vive mon Général! Freudige Zurufe folgten, die sich immer wieder erneuerten, bis der Gefeierte unter dem Portale stand. Rund um den Bundesplatz schwoh ein wahrer Sturm der Begeisterung an; die Bereitermusik, dem Portale gegenüber aufgestellt, stimmte die Vaterlandshymne an. Der General salutierte, links und rechts an seiner Seite stimmten die Bundesräte Etter und Baumann in den Gesang ein, in den man bald diesseits und jenseits der Absperrungen allgemein einfiel. Ein ergreifender Augenblick!

Schon aber standen fünf offene Militär-Automobile vor dem Parlamentsgebäude bereit; nachdem der Gesang verklungen war, stieg Bundespräsident Etter als erster in den vordersten Wagen; General Guisan setzte sich zu seiner Linken. In den folgenden Wagen nahmen die übrigen Bundesräte und der Bundeskanzler Platz, und während die Menge begeistert zu lärm anfang, fuhren die fünf Wagen, deren letzter leer geblieben war, langsam weg. Immer wieder mußte der General die Rechte an sein Käppi legen, während hinter dem fünften Wagen die Absperrung sofort durchbrochen wurde und das Volk hinter und neben den Wagen voller Begeisterung einherzulaufen begann. S. W.

## General Guisan

Der neuernannte General ist Bürger von Mezieres. Er wurde am 21. Oktober 1874 geboren, steht also im 65. Altersjahre. Er ist der älteste der aktiven Armeekorpskommandanten und bekleidet die hohe Charge auch schon am längsten. Im Jahre 1894 erhielt er das Leutnantsbrevet. Als Major befehligte Guisan das Füß.-Bat. 24, mit dem er auch zur Mobilmachung einrückte. Im Jahre 1916 erfolgte die Beförderung zum Oberstleutnant. Als solcher diente er zuerst beim Armeestab. Er war dem damaligen Chef des Generalstabes, Sprecher v. Bernegg, persönlich zugeteilt. Später sehen wir Guisan als Stabschef der 2. Division und als Kommandanten des Inf.-Reg. 9. Im Jahre 1921 erfolgte die Beförderung zum Obersten und die Betreuung mit dem Kommando der Inf.-Brigade 5.

Im Jahre 1926 wurde Guisan zum Oberstdivisionär befördert und ihm das Kommando der 2. Division übertragen, das er bis 1931 innehatte. Er ging dann zur 1. Division über, bis im Jahre 1932 die oberste Stufenleiter in der Armee erreicht wurde. Oberstkorpskommandant H. Guisan befehligte zuerst das zweite und seit 1933 ununterbrochen das erste Armeekorps.

General Guisan ist eine der markantesten und bekanntesten Soldatengestalten unseres Volksheeres, in der romanischen wie in der deutschen Schweiz gleich geachtet und populär. Wie die beiden andern Chefs der Armeekorps, so war auch Henri Guisan nicht Berufsoffizier. Aber obwohl er dem Instruktionkorps nie angehörte, war er doch immer nur Militär. Seinen Beruf als

Landmann und Gutsbesitzer hat er kaum ausgeübt. Man kann sagen, daß er sein Lebtage stets Soldat war. Er hat auch in Zentralschulen und Generallstabskursen als Lehrer mitgewirkt. Sein einziges Lebensziel war die Förderung der Wehrhaftigkeit der Schweiz. Als geborener Soldatenerzieher, der auch als feuriger patriotischer Redner die Herzen zu gewinnen weiß, hat er besonders tief schürfend auf die Milizen der Westschweiz eingewirkt.

Auch außerhalb des militärischen Betriebes hat Guisan stark gewirkt. So ist er Vertreter der Schweiz im internationalen olympischen Komitee. Die Förderung der Leibesübungen, um kraftvolle Landesverteidiger zu bilden, lag ihm stets am Herzen. Denn nur harte Körper lassen unbeugsame Soldaten entstehen. Aber Henri Guisan wußte auch, daß man das seelische Moment nicht vernachlässigen darf und daß die Armee auch für ihre notleidenden Angehörigen einstehen muß. Er ist denn auch heute noch Präsident des Stiftungsrates der schweiz. Nationalspende. Die militärische Sozialfürsorge hat er überhaupt stetsfort und tatkräftig gefördert.

Auch im Aeußern ist General Guisan eine einnehmende Soldatenfigur: straff, ohne alle Mäzchen ein echter, bodenständiger Waadtländer, jedoch ein geschliffener. Er verkörpert jene guten schweizerischen Tugenden, die ein Führer nötig hat, damit die Milizen zu ihm in Vertrauen emporschauen. Seine Ruhe, sein Können, sein Weitblick garantieren für eine Bewältigung der ihm anvertrauten Aufgabe im Geiste seiner drei Vorgänger.

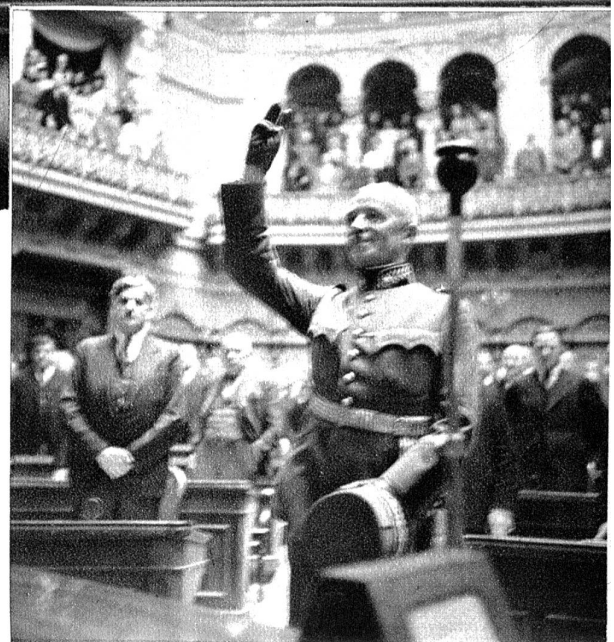


# General Henri Guisan

30. August 1939

(Photo Senn)

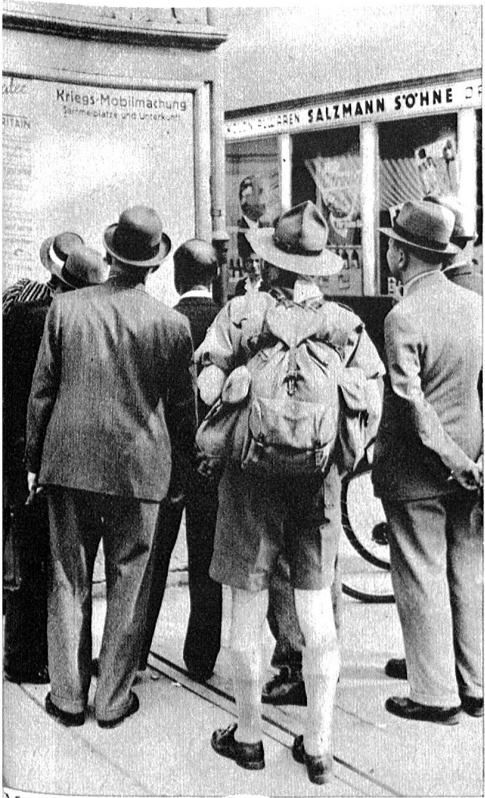
„je le jure!“





1. Mobilisationstag auf dem Bahnhofplatz in Bern. Alle Verkehrsmittel, Tram und Autobus, stehen zur Verfügung, um die eingerückten Wehrmänner an ihre Sammelplätze zu bringen. (Photo Senn).

2. September,  
Letzter Abschied von der  
Familie.



Mobilisationsbefehl.  
1. September 1939  
mittags 12 Uhr.  
Wo einrücken . . . ?



Das erste Liebesgabenpaket  
zum Abschied. Aufnahme  
vor dem Eingang des  
Spitalacker Schulhauses.  
(Photo Senn)



Territorial Bataillon 136  
Abmarsch aus Bern.  
(Photo Senn)





Fassen des Korpsmaterials.

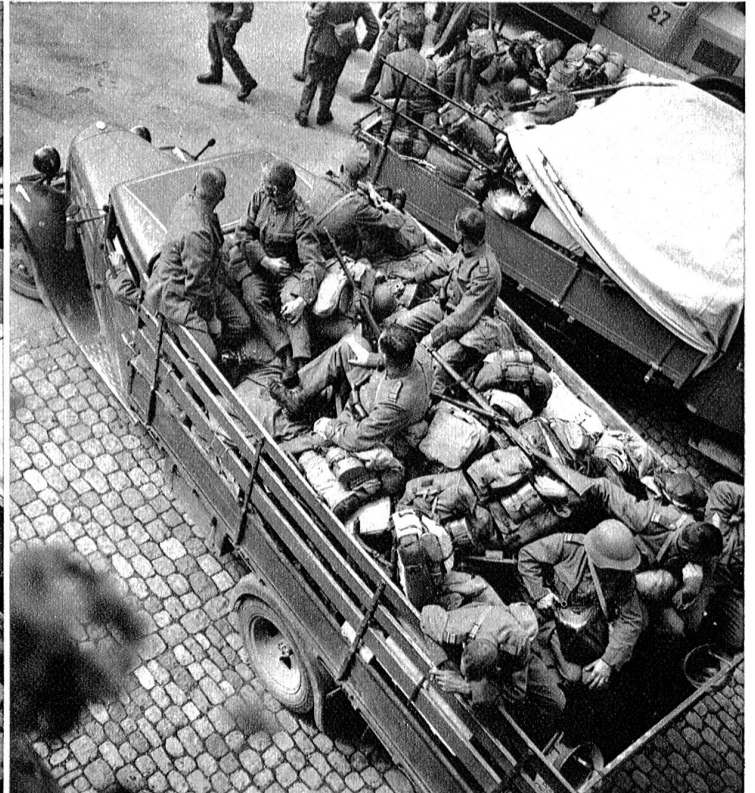


Die requirierten Lastautos zum Truppen- und Materialtransport.





Das Auto des Generals.



Verladen der Truppe auf Lastautos zum Abtransport an die Grenze. (Photo Senn)





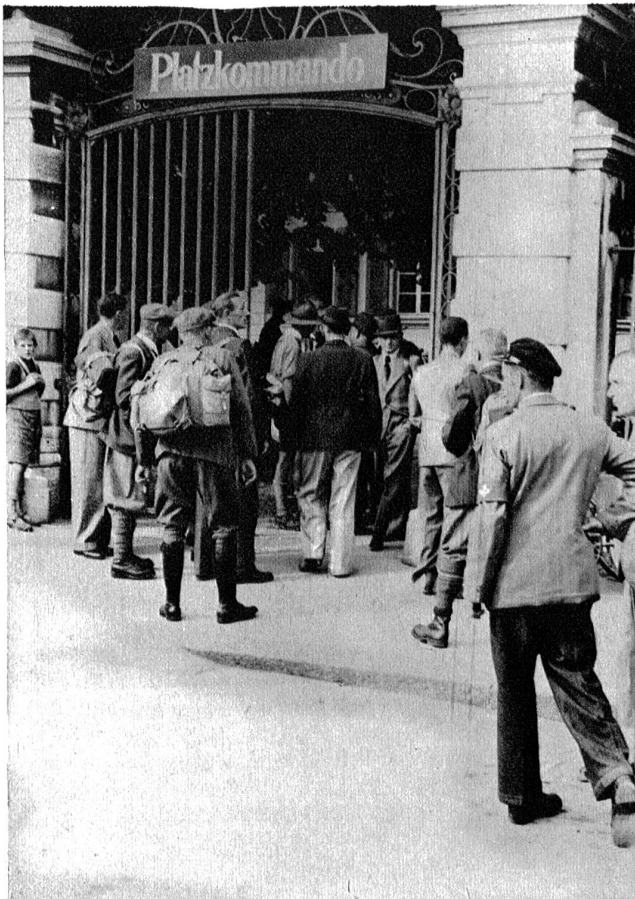
Ein Bataillon marschiert durch die Strassen Berns. Letzter Abschiedsgruss. (Photo Senn)



Veteranen von 1914.



Hilfsdienst einsatzbereit.

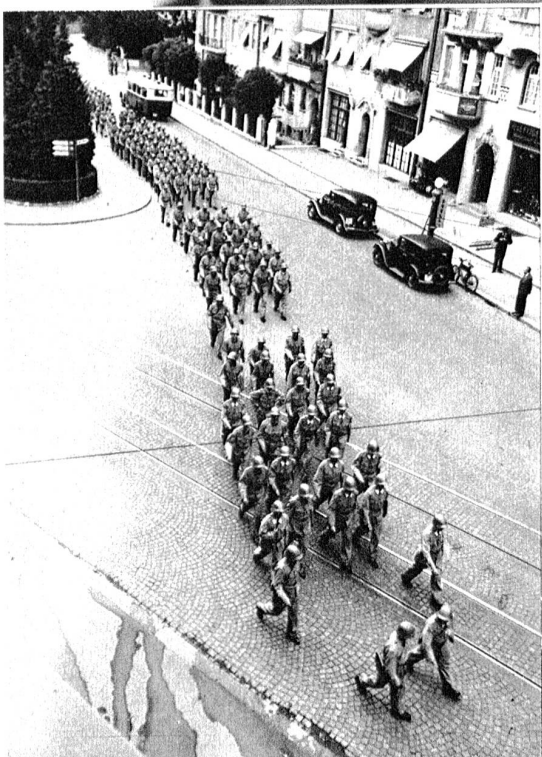


Hilfsdienst stellt sich.



Hilfsdienst, ordonanzmässig ausgerüstet,

(Photo Róbert)



... aber das Herz ist jung geblieben! Zwei „ausgediente“ Veteranen diskutieren die Ereignisse und tauschen alte Erinnerungen aus. (Photo Robert)

Unser Luftschutz, die Hüter von Haus und Herd.